

**HfM Detmold**  
HOCHSCHULE FÜR MUSIK



**Mauricio Kagel**

**Kagel 2018 | Detmold  
Programm**







## Kagel 2018 | Detmold

Ein Projekt der Hochschule für Musik Detmold in Kooperation mit dem Ensemble Musikfabrik

Am 18. September 2008 starb der argentinisch-deutsche Komponist Mauricio Kagel im Alter von 76 Jahren. Kagel, der viele Jahrzehnte seines Lebens in Köln beheimatet war, gehört zu den weltweit herausragenden Persönlichkeiten der Neuen Musik. Die Hochschule für Musik Detmold nimmt seinen zehnten Todestag zum Anlass, sich auf verschiedenen Ebenen mit dem facettenreichen Schaffen des Komponisten auseinanderzusetzen: In mehreren Meisterkursen und Coachings mit dem Kölner Ensemble Musikfabrik, einem der führenden Experten im Bereich Neue Musik, erarbeitet das studentische Ensemble Earquake Solo- und Ensemblewerke von Kagel. 26 InstrumentalistInnen und DirigentInnen sowie ein Sänger tauchen tief ein in einen originellen, klassische Genre-Grenzen überschreitenden und oft humorvollen musikalischen und szenischen Kosmos. Im Konzerthaus der Hochschule, im Audimaxsaal sowie im Audimax der Universität Bielefeld sind die Früchte der intensiven Arbeit zu hören – in Kammerkonzerten sowie in einer großen Aufführung, in der Ensemble Earquake und Ensemble Musikfabrik gemeinsam auf der Bühne stehen.

Eine flankierende wissenschaftliche Beschäftigung mit Kagels persönlicher Biographie, dem zeitgeschichtlichen Hintergrund und seinem kompositorischen Werkverständnis findet im Rahmen eines Seminars sowie durch Gastvorträge und eine Konzerteinführung von Kagel-Spezialisten statt, bei denen Publikum herzlich willkommen ist.

Der Dank der Hochschule gilt Merve Kazakoğlu und Prof. Dr. Antje Tumat für die künstlerische bzw. wissenschaftliche Leitung von Kagel 2018 | Detmold. Vor allem aber ist der Kunststiftung NRW zu danken, durch deren Initiative und Förderung das Projekt realisiert werden kann.

# Programm

**Mo | 25.06.2018 und Di | 26.06.2018**  
**19.30 Uhr | Schlagzeughaus**

**Konzerte der Schlagzeugklasse mit Aufführung von Mauricio Kagels „Exotica“**

Künstlerische Leitung: Prof. Peter Prommel (HfM Detmold)

Eintritt frei

**Do | 12.07.2018 – Sa | 14.07.2018**  
**Musikfabrik NRW Köln**

**Mo | 08.10.2018 – Do | 11.10.2018**  
**HfM Detmold**

**Coachings und Probenphase mit Ensemble Earquake und Ensemble Musikfabrik**

**Mo | 08.10.2018 – Fr | 12.10.2018**  
**FORUM der HfM Detmold**

**„Kommunizieren [...] als wesentliches Ziel der Arbeit jedes Künstlers“ – zum Werk Mauricio Kagels**

Musikwissenschaftliches Seminar Prof. Dr. Antje Tumat (Musikwissenschaftliches Seminar Detmold/Paderborn)

Für Studierende der Musikwissenschaft bietet Frau Prof. Dr. Antje Tumat ein Blockseminar zu Leben und Werk Mauricio Kagels an. Im Dialog mit den ausführenden KünstlerInnen sowie eingeladenen WissenschaftlerInnen werden Kagels intermediales Spiel mit dem Werkbegriff, sein instrumentales Theater und nicht zuletzt sein musikalischer Humor analysiert und diskutiert.

**Mi | 10.10.2018**  
**19.30 Uhr | Brahms-Saal der HfM Detmold**

**„Was ich mache, ist sehr persönlich“.**  
**Wiederkehrende Themen in Mauricio Kagels Werk**

Musikwissenschaftlicher Vortrag Dr. Christina Richter-Ibáñez (Eberhard Karls Universität Tübingen) Mauricio Kagels Kompositionen, Bühnenwerke, Hörspiele und Filme bieten vielseitige Interpretationen und Verständnisebenen. Trotz der hier zutage tretenden Mehrdimensionalität wurzeln viele Werke in seinen persönlichen Erfahrungen, beziehen sich auf zeitgenössische Diskurse oder Musik. Kagel legte Wert darauf, dass sein Schaffen vielfältig verstanden werden kann, und hielt sich selbst mit konkreten Deutungen zurück. Einige Schichten der oft als Palimpseste beschriebenen Werke sind von

Forschern bereits aufgedeckt worden. Der Vortrag diskutiert, inwieweit Forschungen zu seiner Jugend in Buenos Aires die argentinischen Wurzeln und wiederkehrende Themen in seinem Schaffen erhellen und weitere Interpretationsräume eröffnen.

Eintritt frei

**Do | 11.10.2018**  
**11.00 Uhr | Detmolder Sommertheater**

**„Ludwig van“ im Geisterhaus der Musikgeschichte, oder: Was zeigt es uns, wenn Kagel uns seinen Beethoven vorführt?**

Musikwissenschaftlicher Vortrag Prof. Dr. Andreas Münzmay (Musikwissenschaftliches Seminar Detmold/Paderborn)

Mauricio Kagel komponierte Ludwig van Beethoven zu dessen zweihundertstem Geburtstag im Jahr 1970 einen Fernsehfilm, der das Erbe des Bonner Komponisten in höchst raffinierter Weise unter die Lupe nimmt – musikalisch, ikonographisch, medial, kulturell, politisch. Beethoven selbst findet sich als Kameramann im Beethovenhaus wieder und wird zum Betrachter und Hörer seiner eigenen dinglichen wie musikalischen Hinterlassenschaften. Spielerisch-assoziativ, aber zugleich mit Ernst und großer Neugier entwickelt Kagel anhand dieser Konstellation eine doppelbödige Parabel auf die Möglichkeiten und Begrenztheiten von Musikgeschichte: Kann Historiographie die Zeitbarriere überhaupt überwinden? Was bedeutet das „authentische“ Material noch, bzw. welche immer neuen Bedeutungen nimmt es auf? Ist Authentizität überhaupt eine sinnvolle Kategorie? Kann ‚die Geschichte‘ ordentlich erzählt werden, oder drängen sich nicht vielmehr eine Vielzahl von Ordnungen auf? Der Vortrag betrachtet Schlüssel-szenen aus Kagels „Ludwig van“ von dieser bislang in der Wissenschaft nicht aufgearbeiteten Seite aus – und wird so zugleich zum methodischen Auftakt der zweisemestrigen Überblicksvorlesung zur Musikgeschichte für Studierende des Musikwissenschaftlichen Seminars Detmold/Paderborn.

Eintritt frei

Do | 11.10.2018

19.30 Uhr | Audienzsaal der HfM Detmold

So | 14.10.2018

17.00 Uhr | Audimax der Universität Bielefeld

**Kammerkonzert mit dem Ensemble Earquake**

**MM 51**

**Ein Stück Filmmusik für Klavier (und Metronom)  
(1976)**

Jin Lee, Klavier

**Morceau de Concours  
für zwei Trompeten (1972)  
(Fassung für Horn und Trompete)\***

Christine Chapman, Horn (Ensemble Musikfabrik)  
Qijue Yang, Trompete

**Con Voce  
für drei stumme Spieler (1972)**

Yuko Yasue, Fagott  
Minami Ito, Posaune  
Paula Rommel, Kontrabass

**Mirum  
für Tuba (1965)**

Angelo Funaro, Tuba

**Rrrrrr...**

**Vier Soli für Stimme mit Begleitung (1981/82)**

1. Revolution Speech (nach Texten von  
Julia Ward Howe / Joseph Hopkins / G. F. Root)
2. Rural Blue (nach Texten von Charlie Lincoln  
(Hicks))
3. Rappresentazione Sacra (Giovanni Boccaccio  
aus „Il Decamerone“)
4. Railroad Song (nach Texten von Memphis  
Minnie)

Stefan Anđelković, Bariton  
Dina Stojilković, Klavier

Konzeption und Einstudierung:  
Ensemble Musikfabrik und Merve Kazokoğlu

Eintritt frei

**Pas de cinq  
Wandelszene (1965)**

Karina Skrzypczak  
Szu Chia Wu  
Yanyan Kong  
Lilia Kirkov  
Stefan Anđelković

Das Konzert am 14.10.2018 wird vom Zentrum  
für Ästhetik der Universität Bielefeld in Kooperation  
mit der HfM Detmold im Rahmen von Campus  
OWL veranstaltet.

\*Am 14.10. erklingt das Werk in Kagels Fassung  
für Trompete solo.

Fr | 12.10.2018

19.30 Uhr | Konzerthaus der HfM Detmold

**Konzert mit dem Ensemble Earquake und dem  
Ensemble Musikfabrik**

**aus: 10 Märsche, um den Sieg zu verfehlen  
für Bläser und Schlagzeug (1978/79)**

Marsch 1

Marsch 3

Marsch 6

Ensemble Earquake

Leitung: Taepyeong Kwak

**Osten**

**für Salonorchester (1988/89)**

**aus: Die Stücke der Windrose**

Ensemble Earquake

Leitung: Hye Ryung Lee

**Westen**

**für Salonorchester (1993/94)**

**aus: Die Stücke der Windrose**

Ensemble Musikfabrik

Leitung: Carl Rosman

– PAUSE –

**aus: 10 Märsche, um den Sieg zu verfehlen  
für Bläser und Schlagzeug (1978/79)**

Marsch 10

Marsch 9

Marsch 4

Ensemble Earquake

Leitung: Florian Kretlow

**Match**

**für drei Spieler (1964)**

Dirk Wietheger, Violoncello (Ensemble Musikfabrik)

Lucas Jansen, Violoncello (Ensemble Earquake)

Dan deSimone, Schlagzeug (Ensemble Earquake)

**Finale**

**mit Kammerensemble (1980/81)**

Leitung: Florian Ludwig

Konzerteinführung um 18.30 Uhr  
im Gartensaal durch Musiker des  
Ensemble Musikfabrik

Eintritt: 7,50 EUR/

Studierende und Schüler frei

Vorverkauf: Haus der Musik Detmold

Auszüge aus **10 Märsche, um den Sieg zu verfehlen**  
erklingen auch im Rahmen der Feierlichen Studien-  
jahreseröffnung am 19.10.2018 um 19.30 Uhr im  
Konzerthaus der HfM Detmold.

# Mitwirkende

## Ensemble Musikfabrik

Violine	Hannah Weirich
Stehgeige	Juditha Haeberlin
Viola	Axel Porath
Violoncello	Dirk Wietheger
Kontrabass	Florentin Ginot
Flöte	Helen Bledsoe
Oboe	Peter Veale
Klarinette/Dirigat	Carl Rosman
Horn	Christine Chapman
Tuba	Melvyn Poore
Schlagzeug	Dirk Rothbrust
Klavier	Ulrich Löffler   Benjamin Kobler

## Ensemble Earquake

Violine	Sofya Vardanyan
Stehgeige	Yanyan Kong
Viola	Marina Eichberg
Violoncello	Lucas Jansen
Kontrabass	Paula Rommel   Lilia Kirkov
Flöte	Karina Skrzypczak
Oboe	Margarita Souka
Klarinette	Felix Brucklacher   Astrid Aufderklamm
Fagott	Yuko Yasue
Horn	Iván Borja Pellicena
Trompete	Qijue Yang
Posaune	Minami Ito
Tuba	Angelo Funaro   Antonino Meccia
Klavier	Dina Stojilković   Jin Lee
Schlagzeug	Ayami Okamura   Dan deSimone   Linda Tsai   Szu Chia Wu
Gesang	Stefan Andelković
Dirigat	Hye Ryung Lee   Taepyeong Kwak   Florian Kretlow   Florian Ludwig
Künstlerische Leitung	Merve Kazokoğlu



# Interkulturell, interdisziplinär, intermedial – Gedanken zu Mauricio Kagel

Vor 10 Jahren starb der deutsch-argentinische Komponist, Dirigent, Regisseur und Librettist Mauricio Kagel. Er selbst stand zwischen den Nationen, sein Werk zwischen den Disziplinen. Er arbeitete jenseits der Gattungsgrenzen, dabei unterlaufen seine Kompositionen immer wieder die traditionelle Werkidee. Auf unterschiedlichsten Ebenen reflektierte der Komponist dabei die gängigen Beschreibungskategorien von Musikgeschichte und die Mechanismen unseres Musikbetriebs: Dichotomien wie Kunst- und Trivialmusik, Bühne und Konzertsaal, europäisch oder außereuropäisch wurden von ihm hinterfragt. Seine ‚Musik über Musik‘ oder ‚Musik über die Realisierung von Musik‘ fordert zu einem grundlegenden, immer auch humoristischen Nachdenken über die kompositorischen Moden seiner Zeit auf und reflektiert dabei allgemein die Funktion von Kunst in unserer Gesellschaft.

## Interkulturell

Von Kindheit an ist Kagel international geprägt. Der in Buenos Aires Geborene entstammt einer russisch-deutschen Familie väterlicherseits, hat russisch-ukrainische Wurzeln mütterlicherseits. Beide Elternteile flohen vor den Judenpogromen im Zuge der Oktoberrevolution in den 1920er Jahren nach Argentinien und lernten sich in Südamerika kennen. Die Familie spricht Spanisch und Russisch. Französisch, Englisch, Italienisch und Deutsch lernt Kagel später dazu. In einem Umfeld europäischer Emigranten profitiert er früh von dem reichen Musikleben im vielsprachigen Buenos Aires. Die politische Atmosphäre in Argentinien seiner Jugend, die fast vollständig in der ersten Amtszeit der national-faschistischen Regierung unter Juan Domingo Perón verläuft, kritisiert Kagel aus dem Rückblick in seinen Texten scharf (*Denke ich an Argentinien in der Nacht*, 1968). Seinen Antimilitarismus und die Ablehnung jeglicher Diktatur formuliert er musikalisch später in seinen *Märschen, um den Sieg zu verfolgen*, die er für das Hörspiel *Der Tribun* 1978/1979 schreibt. Die Satire zeigt einen Machthaber, der sich

seine Glorifizierung selbst vorspielt: „Vom Balkon seiner Residenz übt der erste Mann im Staat eine jener endlos dahinfließenden Reden, die er der häufig versammelten Bevölkerung vorzutragen pflegt. [...] Über Lautsprecher werden die Märsche eingespielt, die bei Bedarf gestoppt werden, um dann an den gewünschten Stellen wieder zu starten.“ Die Musik ist als satirische Perversion von Marschmusik konzipiert, in der jeglicher militärischer Glanz unterlaufen wird. Mit den Mitteln metrischer, melodischer und tonaler parodistischer Verfremdung (unregelmäßige Betonungen, abbrechende Melodien, Chromatismen und schwankende Tonalität) werden diese Märsche für Werner Klüppelholz zur „auskomponierten Fahnenflucht“.

Unabhängig von der politischen Situation zeigt sich Kagel aber als „zutiefst dankbar“ darüber, dass er in einer so vielfältigen Kulturlandschaft in Buenos Aires aufwachsen durfte: „Ich trage in mir die lateinische Welt, und die jüdische, die mitteleuropäische genauso wie die französische und die italienische Kultur. Die Geburt im Schmelztiegel Argentinien hat für mich immer eine Erweiterung des Horizonts bewirkt“. Wie relativ die Wahrnehmung von Eigenem und Fremdem ist, thematisiert Kagel später in seinem Zyklus *Die Stücke der Windrose*, entstanden zwischen 1988 und 1994. Die Namen der genannten Himmelsrichtungen führen die Zuhörenden in die Kulturgeschichte bestimmter Regionen der Erde, allerdings von unterschiedlichen Ausgangspunkten: Die Blickrichtung in *Osten* geht von Köln aus, führt in *Süden* von Mitteleuropa nach Italien, in *Nordosten* und *Südwesten* von Buenos Aires aus nach Brasilien und in die bolivianischen Anden: „Am Ende von *Osten* zum Beispiel“, so Kagel, „schauen Musiker und Dirigent nach rechts, auf jeder Landkarte ist der Osten eben dort. Es entsteht ein Moment poetischer Ratlosigkeit, da für den Zuschauer der Dirigent nach rechts, die Spieler jedoch nach links schauen: Eine räumliche Umdeutung der Himmelskoordinaten auf dem Konzertpodium zur

Betonung der Relativität. In Argentinien brauchte ich nur einen Fluss kurz anzuschauen, um zu wissen, wo Osten oder Norden war. Durch die Kordillere fließt alles zum Atlantik. Noch heute, nach vielen Jahren in Europa, stehe ich in Köln am Rheinufer, schaue ins Wasser und glaube, Düsseldorf läge im Süden.“

### Interdisziplinär und intermedial: Kagels universaler Musikbegriff zwischen Literatur, Theater, Radio und Film

In Buenos Aires nimmt Kagel zunächst ein geisteswissenschaftliches Studium auf, er studiert dort Literatur, Philosophie und Ethnologie. Der Schriftsteller und Bibliothekar Jorge Luis Borges (1899–1986) wird in dieser Zeit zu seinem wichtigsten Lehrer. Borges versteht sich als Universalgelehrter, der als Leser und Autor schrankenlos in der gesamten Weltliteratur beheimatet ist. Im Gegensatz zu den Anhängern einer nationalen, speziell argentinischen Literatur, ist Kunst für ihn kosmopolitisch und universal: Er setzt in seinen Erzählungen Texte aus unterschiedlichsten Zeiten, Ländern und Stilen fiktiv zueinander in Beziehung und schreibt dabei vor allem Texte *über* Texte. Neues zu erschaffen bedeutet für ihn, wie später auch für Kagel, Umdenken und Weiterverarbeiten des Vorhandenen. Kagel wird von diesem Denken tief geprägt, so trägt seine erste gültige Komposition von 1950 den Titel *Palimpsestos*. Ein Palimpsest, eine aus mehreren Schichten bestehende Papyrus- oder Pergamentseite, wird durch Schaben oder Waschen gereinigt und danach neu beschrieben. Das A capella-Chorstück nach dem Buch *Poeta en Nueva York* von Federico García Lorca erläutert Kagel folgendermaßen: „Der Gedanke, *Palimpsestos* zu schreiben, kam, als ich die neun Varianten des Gedichts las, die gebündelt am Ende des Buches abgedruckt sind. [...] Ich fügte die Varianten übereinander, um sie dann, wie ein Archäologe, wieder schichtweise frei zu legen.“ Während die Auseinandersetzung mit Literatur und literarischer Tradition das ästhetische Weltbild des jungen Kagel prägt, wirken sich auch seine praktischen Erfahrungen, die er bei der in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenen argentinischen Filmgesellschaft macht, auf seine Komposition

aus. Schnitt und Montage finden sich in vielen späteren Werken wieder, nicht nur in Filmen wie *Ludwig van* (1969/1970), in dem er den Komponisten Beethoven nach zweihundert Jahren filmisch in dessen Heimatstadt Bonn zurückkehren lässt, sondern auch in Radiokompositionen. In (*Hörspiel*) *Ein Aufnahmezustand* (WDR, 1969) bezieht er alles Klangmaterial, das bei der Aufnahme entsteht, in seinen radiophonen Kunstraum ein: „Jeder der sieben Mitwirkenden, der zu einer Studioaufnahme eingeladen ist, wird erst a posteriori erfahren, dass nebensächliche Fragen und Antworten, spontane Äußerungen, ungezwungene Bemerkungen und Nebengeräusche Hauptinteresse dieser Produktion sind.“ Die Störungen, die Defekte der Technik, das Rauschen der Mikrophone, das Kratzen der Lautsprecher und die Sprünge des Plattenspielers aus den 56 Stunden des gewonnenen Klangmaterials erklärt Kagel zum eigentlichen Stoff der Komposition. Zum „Werk“ kann demnach alles gehören, was zuvor bloß zu den unbemerkten Bedingungen seiner Realisation zählte.

Seit 1956 ist Kagel Korrepetitor und Studienleiter am Teatro Colón, dem damals wie heute führenden Opernhaus Südamerikas. Er kennt den Theateralltag aus praktischer Erfahrung so intensiv wie kaum ein anderer Komponist der Avantgarde seiner Zeit. Diese Eindrücke hinterlassen Spuren in späteren Kompositionen wie *Staatstheater* (1967/1970), aber auch allgemein in seinem Konzept des „Instrumentalen Theaters“: Die sichtbaren Vorgänge beim Aufführen von Musik werden hier in die Komposition mit einbezogen, Gestik und Mimik der Musizierenden sind festgelegt, und nicht nur die Interpretation, sondern auch die Bedingungen der institutionellen Umsetzung von Musik sind Teil der Komposition. So stellt *Match* für drei Spieler (1964) in ironischer Brechung das kammermusikalische Zusammenspiel als sportiven Wettkampf dar, in dem es um Gewinnen und Verlieren geht. Zwei Cellisten spielen miteinander um die Wette, ein Schlagzeuger leitet den Zweikampf als Schiedsrichter in dieser musikalischen Analyse des bürgerlichen Konzertbetriebs und der dort üblichen Ausführung des „Concertare“. Kagel integriert hier zudem seine Kritik an seriel-

lem Komponieren und ihren Voraussetzungen: Das Werk wird mit einem Ballwechsel eröffnet, bei dem ein einziger Ton zwölfmal wiederholt wird.

In *Pas de Cinq* (1965), einer Wandelszene für fünf Darsteller, rücken rhythmisierte Bewegungen ins Zentrum der Darstellung. Fünf Darsteller gehen auf Laufstegen, die mit verschiedenen Materialien ausgestattet sind und ein regelmäßiges Fünfeck ergeben. Während Kostümierung und Requisiten hier nicht vorgeschrieben sind, werden durch einen Stock und die Schritte der Darsteller hörbare Ereignisse erzeugt, für die rhythmische Modelle (rechter Fuß, linker Fuß, Stock) mit festgelegten Tempi komponiert sind. Die Rhythmen werden durch pantomimische Handlungen ergänzt. Die so entstehenden Beziehungen auf der Bühne können von den Zuhörenden und Zuschauenden persönlich interpretiert und weiter gedacht werden.

### Jenseits der Schulen

1957 reist Kagel schließlich mit 25 Jahren im Rahmen eines DAAD-Stipendiums auf Anraten von Pierre Boulez, den er 1954 in Buenos Aires kennen gelernt hatte, zu Herbert Eimert an das Elektronische Studio des WDR nach Köln, um sich dort für den Rest seines Lebens nieder zu lassen – die deutsche Staatsbürgerschaft nimmt er 1980 an. Er arbeitet im Elektronischen Studio des Westdeutschen Rundfunks und studiert Kommunikationswissenschaften bei Werner Meyer-Eppler an der Universität Bonn, ist aber gleichzeitig lehrend tätig, so etwa 1960–1966 als Dozent der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt, oder auch 1969–1975 als Leiter der Kölner Kurse für Neue Musik.

Köln ist zur Zeit von Kagels Eintreffen in Europa ein Zentrum für Neue Musik in der Bundesrepublik der Nachkriegszeit. In der Avantgarde der fünfziger Jahre dominiert hier die Tendenz zur konstruktivistischen Musik, die schnell zur normbildenden Schule wird, vertreten insbesondere von Pierre Boulez und Karlheinz Stockhausen. Kagel erreicht die Bundesrepublik zu einer Zeit, als der strenge Serialismus mit seinem Ausschließlichkeitsanspruch fast schon wieder Geschichte ist. Aufgrund seiner lite-

rarisch-musiktheatralischen Prägung einerseits und seiner Abneigung gegen Manifeste und Ideologien sowie gegen Dogmatismus hat er ein zwiespältiges Verhältnis zur seriellen und elektronischen Musik. Ihre klanglichen Möglichkeiten faszinieren ihn, aber ihren Tendenzen zur Abstraktion und Verwissenschaftlichung steht er kritisch gegenüber. Kagels Kunstverständnis, mit dem immer ein Anknüpfen an die Tradition einhergeht, ist für ihn unvereinbar mit der Fortschrittsgläubigkeit in jenen Jahren.

Wie ist Kagels Meta-Musik, wie sind seine Meta-Bilder zu rezipieren? Unabhängig davon, ob sie in der Tradition des Brecht'schen Theaters gesehen oder als postmodern apostrophiert werden: Kagel provoziert das Publikum oder bringt es zum Lachen mit zum Teil absurdem Humor. Seine Kompositionen stellen vieles in Frage. Kagel rechnete mit aktiv Zuhörenden, die sich aufrütteln und anregen lassen.

Antje Tumat

Zitate aus:

Kagel, Mauricio: *Dialoge, Monologe*, hrsg. von Werner Klüppelholz, Köln 2001.

Klüppelholz, Werner: *Mauricio Kagel 1970-1980, Köln 1981.*

Kruse, Joseph A. (Hg.), *Lese-Welten. Mauricio Kagel und die Literatur. Eine Ausstellung des Heinrich-Heine-Instituts der Landeshauptstadt Düsseldorf im Rahmen der Jüdischen Kulturtag, Saarbrücken 2002.*

## Ensemble Musikfabrik



Seit seiner Gründung 1990 zählt das Ensemble Musikfabrik zu den führenden Klangkörpern der zeitgenössischen Musik. Dem Anspruch des eigenen Namens folgend, ist das Ensemble Musikfabrik in besonderem Maße der künstlerischen Innovation verpflichtet. Neue, unbekannte, in ihrer medialen Form ungewöhnliche und oft erst eigens in Auftrag gegebene Werke sind sein eigentliches Produktionsfeld. Die Ergebnisse dieser häufig in enger Kooperation mit den Komponisten geleisteten Arbeit präsentiert das in Köln beheimatete internationale Solistenensemble in jährlich etwa 80 Konzerten im In- und Ausland, auf Festivals, in der eigenen Abonnementreihe „Musikfabrik im WDR“ und in regelmäßigen Audioproduktionen für den Rundfunk und den CD-Markt. Bei WERGO erscheint die eigene CD-Reihe „Edition Musikfabrik“.

Alle wesentlichen Entscheidungen werden dabei von den Musikern in Eigenverantwortung selbst getroffen. Die Auseinandersetzung mit modernen Kommunikationsformen und experimentellen Ausdrucksmöglichkeiten im Musik- und Performance-Bereich ist ihnen ein zentrales Anliegen. Interdisziplinäre Projekte unter Einbeziehung von Live-Elektronik, Tanz, Theater, Film, Literatur und bildender Kunst erweitern die herkömmliche Form des dirigierten Ensemblekonzerts ebenso wie Kammermusik und die immer wieder gesuchte Konfrontation mit formal offenen Werken und Improvisationen. Dazu gehören auch Gesprächskonzerte und das Experimentieren mit Konzertformaten, die das Publikum stärker integrieren. Dank seines außergewöhnlichen inhaltlichen Profils und seiner überragenden künstlerischen Qualität ist das Ensemble Musikfabrik ein weltweit gefragter und verlässlicher Partner bedeutender Dirigenten und Komponisten. Seit 2013 verfügt das Ensemble über ein komplett nachgebautes Set des Instrumentariums von Harry Partch. Daneben sind die mit Doppeltrichtern ausgestatteten Instrumente der Blechbläser ein weiteres herausragendes Merkmal der Experimentierfreudigkeit des Ensembles.

Ensemble Musikfabrik wird vom Land Nordrhein-Westfalen unterstützt. Die Reihe „Musikfabrik im WDR“ wird von der Kunststiftung NRW gefördert.

## Ensemble Earquake



Das 2013 von Prof. Fabien Lévy gegründete Ensemble Earquake ist ein studentisches Ensemble für Neue und experimentelle Musik. Die Besetzung formiert sich um langfristige Mitglieder herum jedes Semester neu, so dass unterschiedliche Programme möglich sind, von Kammermusik bis zum großen Ensemble. Es bietet Studierenden und Dozenten die Gelegenheit, mit regelmäßigen Proben in einem professionellen Rahmen Werke zeitgenössischer Musik einzustudieren und zur Aufführung zu bringen.

Das Repertoire reicht von neuen Stücken der Kompositionsstudierenden über wichtige Werke des 20. und 21. Jahrhunderts, oftmals auch mit neuer Technologie. Die Erarbeitung von szenischen und thematischen Konzepten ist ein Bestandteil der Aktivitäten von Ensemble Earquake, z.B. in den Aufführungen „Musik und Bewegung“ oder „Regen“. Das Ensemble spielt Konzerte in und außerhalb der Hochschule. Zusätzlich finden regelmäßig Meisterkurse mit Experten für die Interpretation zeitgenössischer Musik statt, für Solisten und im Ensemble. So kamen in der Vergangenheit bereits Martin Fahlenbock (Flötist vom Ensemble Recherche), Jagdish Mistry (Soloviolonist beim Ensemble Modern), Gordon Kampe (Komposition) und das Trio Catch nach Detmold, um mit dem Ensemble Earquake zu arbeiten.

## Merve Kazokoğlu



Merve Kazokoğlu, geboren 1982 in Ankara, erhielt im Alter von sechs Jahren ihren ersten Ballett- und Klavierunterricht. Klarinettenunterricht bekam sie am Istanbul Konservatorium und in Ankara bei Alain Boeglin. Während ihrer Schulzeit war sie mehrfache Bundespreisträgerin des Wettbewerbs „Jugend musiziert“. 2002 absolvierte sie das Abitur an der Deutschen Schule Istanbul und nahm ihr Klarinettenstudium als DAAD-Stipendiatin an der HfM Detmold in der Klasse von Prof. Hans Dietrich Klaus auf, wo sie 2007 ihr Diplom erwarb. 2012 schloss sie bei Prof. Thomas Lindhorst ihr Konzertexamen mit Auszeichnung ab.

Kazokoğlu war 2007/08 Stipendiatin der Internationalen Ensemble Modern Akademie in Frankfurt am Main, 2008 „Junge Solistin“ des Staatlichen Sinfonieorchesters Istanbul und 2011 Stipendiatin an der Cité Internationale des Arts in Paris. Wichtige künstlerische Impulse erhielt sie u. a. bei Charles Neidich, Ernesto Molinari, Suzanne Stephens, Jörg Widmann, Martin Spangenberg und András Schiff. Kazokoğlu spielte bei zahlreichen Ur- und Erstaufführungen mit und nahm an diversen Musikfestivals teil, u. a. Bang on a Can Summer Music Festival, Schleswig-Holstein Musik Festival, Quantensprünge ZKM Karlsruhe, ManiFeste Paris und Young Euro Classic Berlin. Ihre Auftritte wurden u. a. vom WDR, NDR und Deutschlandfunk ausgestrahlt. 2014 wurde sie als Gastsolistin zum Sommerkonzert der Landesregierung NRW im Amphitheater Gelsenkirchen eingeladen.

Ihr besonderes Interesse gilt dem Komponisten Karlheinz Stockhausen und dem Musiktheater. In der Spielzeit 2013/14 übernahm sie die Hauptrolle in der Kinderoper *Der kleine Harlekin* nach Werken von Stockhausen unter der Regie von Carlus Padrissa (La Fura dels Baus). Die Oper wurde bisher an der Bayerischen Staatsoper in München, am Natalia Sats Musiktheater in Moskau, am Opernhaus Graz, im MuTh und im Dschungel Wien und an der Elbphilharmonie Hamburg aufgeführt. Beim Musikfest Berlin im September 2015 spielte sie die Rolle der Eva in *Michaels Reise* von Karlheinz Stockhausen an der Seite des Trompeters Marco Blaauw mit dem Ensemble Musikfabrik. Denselben Part übernahm sie in der Oper *Donnerstag aus Licht*, die im Juni 2016 ihre Premiere am Theater Basel feierte. Von der Kritikerumfrage des Magazins *Opernwelt* wurde *Donnerstag* zur „Opernaufführung des Jahres 2016“ gewählt.

Seit Oktober 2016 ist Merve Kazokoğlu als Lehrkraft für Bläser-Kammermusik und Künstlerische Leiterin des Ensemble Earquake an der Hochschule für Musik Detmold tätig.



## Kagel 2018 | Detmold

Künstlerische Gesamtleitung: Merve Kazokoğlu

Musikwissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Antje Tumat

Projektleitung: Jelka Lüders

Organisation: Elke Trappmann

Künstlerische Leitung Ensemble Musikfabrik: Akademie Musikfabrik

Projektleitung Ensemble Musikfabrik: Leonie Höttges

Gefördert durch:

KUNST  
STIFTUNG  
NRW

A blurred background image showing a music ensemble performing. In the foreground, a hand is visible holding a brass instrument, likely a saxophone. The background shows several other musicians, some holding woodwind instruments like flutes and clarinets, and a sheet of music on a stand.



Herausgeber:  
Hochschule für Musik Detmold  
Redaktion: Jelka Lüders  
Grafikdesign: Andrea Versteegh  
Bildrechte:  
Jonas Werner-Hohensee: S. 14  
marqs (Quelle: Photocase): S. 1, 20  
Klaus Rudolph: S. 10  
Janet Sinica: S. 2, 3, 4, 15, 17, 18, 19  
Ioanna Terharn: S. 16



Hochschule für Musik Detmold  
Neustadt 22  
D-32756 Detmold  
fon (052 31) 975-5  
info@hfm-detmold.de  
www.hfm-detmold.de

**KUNST  
STIFTUNG  
NRW**